

Stundenastrologie

1350-1500 n. Chr.

Deutungsregeln und ihre Anwendung

Ein ausführliches historisches Arbeitsbuch

Herrschaft und Amt · Vermittlung und Rezeption · Zeitmaße · Verborgene Gegenstände · Material, Menge und Ort

Mit 59 nummerierten Regelkommentaren, Tabellen, eigenen Rechen- und Modellbeispielen sowie Inhalts-, Regel- und Quellenregister.

Der unmittelbar ausgewertete Kern

Bartomeu de Tresbens: Tractat de les interrogacions und Libel d'investigació de tresors. Die erhaltenen mittelalterlichen Texte bilden den Schwerpunkt; ältere lateinische Regeln und ihre spätmittelalterliche Weitergabe ergänzen die Darstellung.

Zur Reichweite

Quellenkritische Arbeitsfassung. Abfassung, Bearbeitung, Abschrift und Druck bleiben unterscheidbar. Vollständig gelesene Kernstellen werden von bibliographisch berücksichtigten Werken getrennt; Lücken werden nicht ergänzt.

DIN A4 · Deutsche Darstellung · Ausgabe vom 19. Oktober 2026

Inhalt

Zeitraum und Quellenbasis	4
Chronologie: Werk, Bearbeitung und Druck	5
Textgestalt und Grenzen der Auswertung	6
Warum die Frage als Zeitpunkt gilt	7
Frageabsicht, Messung und Boten	8
Häuser, Herrscher und sachliche Rollen	9
Allgemeine Lebensfrage und Einzelfrage	10
Anwendung und Trennung: Tresbens' Kritik	11
Lebensqualität, Abschnitte und geeignete Bereiche	12
Ein Reich oder Amt erwerben	13
Vermittlung, Gesandtschaft und Sammlung	14
Amtsdauer und Nachfolge	15
Kasse, Einnahmen und Amtsträger	16
Aufbruch, Gegner und Mondknoten	17
Verbrennung und ihre ausdrückliche Ausnahme	18
Verlust, Rückkehr und Furcht unterscheiden	19
Territorium, Jahresfigur und Fixsterne	20
Zeitmaße: eine ausdrücklich abgestufte Matrix	21
Planetenjahre und konkurrierende Zeitverfahren	22
Lose für Rückkehr, Erwerb und Verlust	23
Die Schatzschrift als geordnete Fragefolge	24

Inhalt · Fortsetzung

Eigener versteckter Besitz: ist er am vermuteten Ort?	25
Besitz von Eltern, Freunden und Vorfahren	26
Unbekannter Schatz und verborgene Schriftstücke	27
Warum ein Quadrat auch bestätigen kann	28
Wo der Gegenstand verwahrt wird	29
Material, Farbe und Wert	30
Der Bericht von den Metallröhren	31
Alter und Menge eines verborgenen Gegenstands	32
Vorhanden heißt noch nicht erreichbar	33
Himmelsrichtungen und wiederholte Viertelung	34
Personenmerkmale, Beruf und Buchstaben	35
Die älteren lateinischen Regeln im Druck	36
Wachenheims Kürzung und Godefroys Übersetzung	37
Ganivet und medizinische Nachbarverfahren	38
Drei ausgearbeitete Modellfälle	39
Arbeitsgang und quellenkritische Kontrolle	40
Regelregister: Fragen und Herrschaft	41
Regelregister: verborgene Gegenstände	42
Quellen I: die unmittelbar gelesenen Texte	43
Quellen II: Drucke und Überlieferungsnachweise	44

Zeitraum und Quellenbasis

1350-1500: neue Fragentraktate und die Weitergabe älterer Regeln

Der geprüfte Zeitraum

Die beigegefügte Bibliographie St4.pdf behandelt 1350-1500. Diesen Rahmen übernimmt das Handbuch. Er umfasst die französische Übersetzung des Neun-Richter-Buches von 1361, Tresbens' katalanische Werke der 1360er Jahre, Wachenheims Bonatti-Kürzung von 1411, Ganivets medizinischen Traktat von 1431 und mehrere Druckereignisse am Ende des 15. Jahrhunderts. Ein Druckjahr ist dabei kein Entstehungsjahr der darin enthaltenen Lehre. Gerade Sahl, Māšā'allāh und Bonatti gehören als ursprüngliche Autoren in frühere Zeiträume.

Der unmittelbar gelesene Kern

Für diesen Band wurden die erhaltenen mittelalterlichen Texte von Tresbens' Tractat de les interrogacions und Libel d'investigació de tresors in den Editionen Sebastià Giralts gelesen. Der Fragentraktat wird nach den editorisch nummerierten Paragraphen 1-100, die Schatzschrift nach Paragraphen 1-17 und ihren Glossen erschlossen. Die ausführlichen deutschen Regelkommentare sind eigene Paraphrasen des mittelalterlichen katalanischen Textes, keine Übernahme der modernen Einführung. Unvollständige Überlieferung wird sichtbar gehalten.

Die übrigen Autoren

Die Druck- und Handschriftennachweise aus St4.pdf werden ergänzend geprüft und eingeordnet. Die älteren lateinischen Grundlagen werden als übernommener Bestand erläutert; eine vollständige Kollation aller Drucke und Handschriften wird nicht behauptet. Besonders die französische Übersetzung und Wachenheims Kürzung erhalten keine fingierte Volltextanalyse. Ganivet wird mit dem tatsächlich nachgewiesenen medizinischen Fall berücksichtigt. Der Schwerpunkt liegt damit auf überprüfbaren Regeln eines im Zeitraum tätigen Autors und ihrem älteren fachlichen Umfeld.

Historische Geltung

Die Regeln beschreiben historische Deutungsverfahren. Ihre Überlieferung belegt nicht ihre Vorhersagewirkung. Eigene Modellfälle veranschaulichen die Logik der Texte; sie sind keine dokumentierten Erfolge. Wo Tresbens selbst von gelungenen Funden spricht, wird dies als sein Bericht behandelt. Die medizinischen und politischen Aussagen werden als Geschichte astrologischer Vorstellungen dargestellt, nicht als gegenwärtige Diagnose oder Prognose über reale Personen.

[K0], S. 1-23; [T1], §§ 1-100; [T2], §§ 1-17 und Glossen. Die Kürzel werden im Quellenapparat aufgelöst.

Chronologie: Werk, Bearbeitung und Druck

Vier Datenebenen verhindern eine künstliche Geschichte neuer Erfindungen

Das 14. Jahrhundert

Robert Godefroys französische Übertragung von 1361 erschließt ein älteres lateinisches Sammelwerk. Tresbens verfasst dagegen neue katalanische Darstellungen für König Pere den Zeremoniösen. Seine Fragenschrift und die Schatzschrift greifen auf ältere Autoritäten zurück, wählen aber aus, ordnen und kommentieren. Sprachwechsel und Bearbeitung sind eigenständige Leistungen, ohne dass jede übernommene Regel deshalb neu erfunden wäre.

Das 15. Jahrhundert

Wachenheims Kurzfassung ist ein datierter Bearbeitungsschritt. Ganivets Abfassung und ihr späterer Druck gehören als zwei Ereignisse zu einem Werk. Die Inkunabeln dokumentieren die neue Vervielfältigung älterer Bestände. Wiederholte Drucke werden nicht als zusätzliche astrologische Systeme gezählt. Wo der konkrete Erstdruck eines Einzeltexts nicht sicher lokalisiert ist, bleibt die bibliographische Angabe entsprechend abgestuft.

Datum	Ereignis und Bedeutung
1361	Godefroy: französische Übersetzung des Neun-Richter-Textes
ca. 1363-1369	Tresbens: Fragentraktat; Forschungsdatierung
wohl bis 1369	Tresbens: Schatzschrift; erschlossener Zeitansatz
1411	Wachenheim: Kürzung der Bonatti-Betrachtungen
1431	Ganivet: Abfassung des Amicus medicorum
1484	Sahl und Māšā'allāh: Drucke bibliographisch gemeldet
4. Juli 1485	Haly Abenragel: venezianischer Druck
9. Januar 1489	Leopold: Augsburger Druck
26. März 1491	Bonatti: Augsburger Druck
20. Dezember 1493	Sahl und Māšā'allāh im venezianischen Sammeldruck
14. Oktober 1496	Ganivet: Lyoner Druck mit Beigaben

[K0], S. 3-17. Bonatti-Datum zusätzlich [P2], venezianischer Sammeldruck [P1]. Unterschiedliche Datierungsarten bleiben erhalten.

Textgestalt und Grenzen der Auswertung

Erhaltener Wortlaut, Lücke, Glosse und heutige Erklärung

Zwei unvollständige Texte

Tresbens' Werke sind in einer späteren Ripoller Abschrift erhalten. Der Fragentraktat bricht nach dem in der Edition als §100 bezeichneten Abschnitt ab. Auch die Schatzschrift besitzt Lücken am Anfang und Ende. Ihre Inhaltsankündigung, tatsächliche Kapitelreihenfolge und erhaltene Ausführung stimmen nicht vollständig überein. Deshalb wird nicht aus jeder Ankündigung ein vollständig überliefertes Regelkapitel gemacht.

Wie hier zitiert wird

T1 bezeichnet den mittelalterlichen Fragentraktat in der Edition von 2021, T2 die mittelalterliche Schatzschrift in der Edition von 2018. Paragraphen und Glossennummern sind Orientierungshilfen des modernen Herausgebers. Die Glossen werden ausdrücklich als solche genannt. Quellenkritische Fußnoten der Editionen werden von den Regeln Tresbens' unterschieden. Eine sprachliche Schwierigkeit wird nicht dadurch gelöst, dass eine moderne Deutung stillschweigend in den historischen Wortlaut eingesetzt wird.

Was die deutschen Kapitel leisten

Die Darstellung erläutert Bedingungen, Zuordnung und Schluss jeder ausgewählten Regel. Sie übersetzt nicht jeden Satz vollständig und reproduziert keine gesamte moderne Edition. Die redaktionellen Regelnummern R01-R59 dienen nur diesem Handbuch. Beispiele ohne historischen Datensatz sind ausdrücklich konstruiert. Die Einordnung mehrerer Sätze zu einem Arbeitsgang wird als heutige Zusammenfassung kenntlich gemacht.

Keine behauptete Weltgeschichte

Die Vorlage konzentriert sich auf lateinische, französische und katalanische Überlieferung. Dieser Band erweitert sie nicht durch eine ungesicherte vollständige Liste arabischer, hebräischer oder indischer Regeln. Er bietet einen ausführlichen, nachprüfbaren Ausschnitt. Für eine gesamteuropäische Regelgeschichte wären weitere Handschriften, Übersetzungsfassungen und anonyme Kleintexte einzeln zu kollationieren. Der vorliegende Umfang ist deshalb eine reichhaltige Arbeitsgrundlage, kein Ersatz für diese Editionsarbeit.

[T1], gedruckte S. 140-159; [T2], S. 776-793. R-Nummern und deutsche Zwischenüberschriften sind redaktionell.

Warum die Frage als Zeitpunkt gilt

Tresbens' Begründung aus Kosmos, Absicht und Offenbarung des Anliegens

R01 · Das Anliegen als Teil der Natur

Tresbens erklärt die Frage im Rahmen einer von Gott geordneten Natur. Die Himmelsbewegungen sollen körperliche Beschaffenheit, Neigungen und Handlungen der Menschen mitbestimmen. Wer eine lange erwogene Frage schließlich ausspricht, tut dies nach seinem Modell zu einem bedeutsamen Zeitpunkt. Damit soll begründet werden, weshalb gerade diese Konsultation als Ausgangspunkt der Deutung dienen kann.

R02 · Eine behauptete Entsprechung

Der Fragetraktat stellt eine Entsprechung zwischen himmlischen und irdischen Formen her und beruft sich dabei auf astrologische Autoritäten. Diese Begründung ist ein historischer Bestandteil der Methode. Sie wird hier weder als astronomischer Nachweis noch als psychologische Gesetzmäßigkeit ausgegeben. Wichtig ist vielmehr, dass der Text den Fragezeitpunkt nicht als beliebigen Ersatz für eine unbekannte Geburtszeit einführt, sondern aus seiner eigenen Naturauffassung begründet.

Was die Begründung nicht ersetzt

Auch innerhalb dieses Modells verlangt Tresbens Instrumente, verlässliche Bücher, eine berechnete Figur und geordnete Signifikatoren. Der allgemeine Glaube an Entsprechungen liefert noch kein Einzelurteil. Erst die konkrete Regel ordnet einen bestimmten Befund einer bestimmten Antwort zu. Die kosmologische Begründung und der technische Arbeitsgang müssen deshalb getrennt beschrieben werden.

Ein quellenkritischer Vergleich

Wenn Tresbens eine Aussage dem Ptolemäus zuschreibt, ist damit zunächst seine Berufung auf diese Autorität belegt. Ob derselbe Wortlaut im echten Tetrabiblos steht, ist eine weitere Frage. Gerade das Centiloquium wurde unter ptolemäischem Namen überliefert, ohne als Werk des antiken Ptolemäus gesichert zu sein. Das Handbuch unterscheidet deshalb die historische Zuschreibung von der heutigen Identifizierung des Textes.

[T1], §§ 1-5, S. 140-141. Darstellung der mittelalterlichen Begründung, keine Übernahme ihres Wahrheitsanspruchs.

Frageabsicht, Messung und Boten

Wie ein Anliegen zur konkreten Konsultationsfigur wird

R03 · Die Frage reifen lassen

Nach dem Fragentraktat soll der Fragende sein Anliegen längere Zeit klar erwägen und sich erst bei gefestigtem Entschluss an einen kundigen Astrologen wenden. Die Schatzschrift betont ebenfalls den eigenen ernsthaften Antrieb. Es geht nicht um eine beliebig oft wiederholte Versuchsanordnung, bis ein günstiges Bild erscheint. Das historische Modell verknüpft Absicht und entscheidenden Augenblick.

R04 · Die Figur nach dem Vortragen erstellen

Nach der Frage wird der Aszendent genommen, die Himmelsfigur berechnet und die Planeten werden an ihre als richtig ermittelten Orte gesetzt. Die Schatzschrift erwähnt die Messung der Sonnenhöhe oder die Verwendung eines bekannten Sterns. Diese Angaben verweisen auf die praktische Herstellung der Figur. Das heutige Protokoll sollte Zeitpunkt, Ort, Rechenannahmen und Unsicherheiten nennen, anstatt die scheinbare Genauigkeit einer modernen Zeichnung vorauszusetzen.

R05 · Ein überbrachtes Anliegen

Tresbens erlaubt Frage, Brief und verlässlichen Boten. Die Schatzschrift fordert, dass der Bote die fremde Absicht unverändert übermittelt und sich vorher nicht mit anderen Dingen aufhält. Ihre Glosse 5 zeigt zugleich eine kompliziertere Rollenverteilung: Überbringer, ursprünglich Bewegter und ein weiterer Auftraggeber können eigene Vertreter erhalten. Das ist kein Beleg dafür, dass jeder Bote automatisch selbst zum ursprünglichen Fragenden wird.

Ein Beispiel der Dokumentation

Ein Herrscher sendet einen Boten wegen eines verborgenen Gegenstands. Notiert werden der Auftraggeber, die Person, deren Anliegen tatsächlich vorliegt, der Überbringer und der Zeitpunkt der Übergabe an den Astrologen. Erst danach werden die im gewählten Text vorgeschriebenen Häuser vergeben. Dieses Beispiel verdeutlicht den Aufwand der Rollenprüfung. Eine einzige pauschale Regel „immer das erste Haus für den Anwesenden“ würde die überlieferte Differenzierung übergehen.

[T1], §§ 5-6; [T2], §4 und Glossen 5-6, S. 777 und 785-786. Rollen im Botenbeispiel bewusst nicht zu einer universalen Regel vereinfacht.

Häuser, Herrscher und sachliche Rollen

Der Gegenstand entscheidet über die Auswahl der Vertreter

R06 · Fragender und Sache

Bei einer Frage nach eigenem verborgenem Besitz erhält der Fragende im Schatztraktat das erste Haus und dessen Herrn, sein Vermögen das zweite und dessen Herrn. Bei einer Herrschaftsfrage tritt für Reich oder Würde der zehnte Ort hinzu. Diese Unterschiede sind nicht nebensächlich. Ohne die vorher festgelegte Sache lässt sich ein Planet nicht eindeutig als erfolgreicher Sachträger oder schädigender Gegenspieler bestimmen.

R07 · Ein Bezugspunkt kann wechseln

Tresbens leitet in der Schatzschrift die Güter anderer Personen aus deren Häusern ab. Das Vermögen des Vaters wird etwa vom fünften Ort untersucht, weil der Vater hier den vierten erhält. Bei einer allgemeinen Jahresfigur kann der Aszendent dagegen das Volk und der zehnte Ort den König bezeichnen. Der gleiche zehnte Ort hat damit je nach Ausgangsfigur eine andere Rolle als in einer persönlichen Frage des Herrschers.

Die Rolle vor der Wertung

Ein Planet kann als natürlicher Übeltäter dennoch einen benötigten Sachherrn vertreten. Ein Wohltäter kann umgekehrt so schwach sein, dass er seine Rolle nicht wirksam erfüllt. Die Arbeitsnotiz trennt daher Zuordnung, Würde, örtliche Kraft und Verbindung. Erst das Zusammenlesen erlaubt eine rekonstruierte Antwort. Eine reine Liste „Jupiter gut, Mars schlecht“ reicht für die beschriebenen Fragen nicht aus.

Fragestellung	Ausdrücklich belegte Grundzuordnung
Eigener versteckter Besitz	1: Fragender; 2: Besitz
Erwerb eines Reiches oder Amtes	1: Bewerber; 10: Herrschaft oder Würde
Verborgener Besitz des Vaters	4: Vater; 5: dessen Vermögen
Verborgener Besitz der Mutter	10: Mutter; 11: deren Vermögen
Allgemeine Jahresfigur	1: Volk; 10: König; 11: königliche Mittel

[T1], §§ 20, 58-59; [T2], §§ 4, 7. Die Tabelle ist keine vollständige mittelalterliche Hausbedeutungslehre.

Allgemeine Lebensfrage und Einzelfrage

Tresbens erweitert bestimmte Fragen ausdrücklich in Richtung Geburtsastrologie

R08 · Ein außergewöhnlich weiter Gegenstand

Der Fragentraktat behandelt zuerst Fragen nach Leben, Wohlergehen und gesamter Zukunft des Fragenden. Eine solche allgemeine Frage wird dort als einem Geburtshoroskop vergleichbar aufgefasst. Das erklärt, weshalb Faktoren auftreten, die in einer einfachen Frage nach einem einzelnen Geschäft nicht selbstverständlich wären. Diese Erweiterung ist im Text begründet und darf nicht als unbemerkte Grundannahme sämtlicher Fragetechniken übernommen werden.

R09 · Hyleg und weitere Lebensgeber

Tresbens verlangt für die allgemeine Lebensfrage die Ermittlung von Hyleg, Alkokoden und maßgeblichem Würdenträger. Er verweist dafür auf seine Geburtslehre. Seine spätere Herrschaftsbehandlung übernimmt verwandte Verfahren. Der vorliegende Band erklärt diese Funktion, bietet aber keine vollständige Neuedition des vorausgesetzten *Llibre de les nativitats*. Wo ein Rechenschritt dessen spezielle Definitionen benötigt, bleibt das ausdrücklich erkennbar.

Auswahl und Ersatz

In §7 sucht Tresbens einen geeigneten Hauptsignifikator und behandelt den Fall, dass die zunächst geprüften Größen zu schwach oder fallend sind. Dann werden Mond und weitere Beziehungen zum Aszendenten herangezogen. Solche Ersatzschritte haben einen bestimmten Anlass. Sie sind nicht als Erlaubnis zu lesen, einen ungünstigen Sachherrn beliebig gegen einen angenehmeren Planeten auszutauschen.

Historische Todesaussagen

Die erhaltene Lebenslehre enthält auch Aussagen über Länge und Ende eines Lebens. Hier werden ihre Struktur und Rechenprobleme beschrieben, keine Todesprognosen für heutige Personen erstellt. Für die Forschung ist besonders wichtig, dass Tresbens selbst über die Angemessenheit bestimmter Zeitmaße nachdenkt. Die Übernahme von Geburtsbegriffen macht das Verfahren komplexer; sie liefert keinen unabhängigen Beleg seiner Zuverlässigkeit.

[T1], §§ 6-15, besonders §§ 6-9. Voraussetzungstexte werden nicht als vollständig neu ausgewertet ausgegeben.

Anwendung und Trennung: Tresbens' Kritik

Eine technische Definition wird zum Argument gegen eine zu einfache Zeitrechnung

R10 · Kontakt braucht einen begrenzten Bereich

Tresbens erläutert Anwendung als Annäherung eines schneller laufenden Planeten an einen langsameren durch Zusammenkunft oder Aspekt. Er bindet die Bezeichnung an die gegenseitige Reichweite der Strahlen. Nicht jeder irgendwann denkbare Kontakt ist bereits eine gegenwärtige Anwendung. Er spricht außerdem über Länge und Breite, wobei der überlieferte Wortlaut an einzelnen Stellen schwierig bleibt. Diese Schwierigkeit wird nicht durch eine frei ergänzte moderne Formel verdeckt.

R11 · Wenige Grade erklären nicht beliebig viele Lebensjahre

Gegen die pauschale Gleichsetzung von Mondabständen und bereits verstrichenen beziehungsweise verbleibenden Jahren erhebt Tresbens einen Einwand. Wenn der berücksichtigte Kontaktbereich klein ist, kann er nicht ohne weitere Begründung dreißig oder vierzig Lebensjahre darstellen. Er bevorzugt hier eine relative Lesart: größerer bereits durchlaufener Abstand und kürzerer verbleibender Weg können ein Übergewicht des vergangenen Lebensabschnitts anzeigen.

Qualität statt bloßer Zahl

Eine Trennung von schlechten zu einer folgenden guten Verbindung kann nach seiner Erklärung eine Verbesserung des kommenden Lebensabschnitts bezeichnen; im umgekehrten Fall eine Verschlechterung. Damit unterscheidet er die qualitative Abfolge von einer starren absoluten Jahreszahl. Für einen Regelkommentar ist das ein bedeutender Unterschied: Derselbe Bewegungsbefund kann Verlauf beschreiben, ohne ein exaktes Kalenderdatum zu liefern.

Ein schematisches Beispiel

Eine konstruierte Mondfolge zeigt vier Grad seit dem vorigen und zwei bis zum nächsten maßgeblichen Kontakt. Daraus wird hier keine sechsjährige Gesamtlebensdauer errechnet. Das Beispiel illustriert allein die von Tresbens diskutierte Verhältnisfrage. Eine tatsächliche Rechnung müsste Partnerbewegungen und Kontaktdefinition berücksichtigen. Der mittelalterliche Einwand gegen eine einfache Deutung ist selbst Teil der Regelgeschichte.

[T1], §§ 8-9, S. 143-144. Beispiel redaktionell; die im Text diskutierte Sechsgadfrage wird nicht als universale Orbetabelle ausgegeben.

Lebensqualität, Abschnitte und geeignete Bereiche

Mehrere Zeitschemata stehen nebeneinander

R12 · Qualität und Dauer sind nicht dasselbe

Tresbens verbindet starke und unbelastete Signifikatoren mit günstigerem Verlauf. Eine belastete, aber kräftige Winkelstellung kann dagegen lange Dauer bei Schwierigkeiten anzeigen. Der Unterschied verhindert, dass Stärke sofort mit Glück gleichgesetzt wird. Der Text behandelt Würde, Beeinträchtigung und Hauslage als verschiedene Bedingungen. Auch das Glückslos und sein Herr werden in die Beurteilung aufgenommen.

R13 · Anfang, Ende und Lebensabschnitte

Der Vergleich von erstem und viertem Hausherrn kann Anfang und Ende charakterisieren. Daneben erscheinen drei Lebensabschnitte nach den Triplicitätsherren und vier Abschnitte nach den Winkeln. Diese Einteilungen dürfen nicht unbemerkt in eine einzige identische Tabelle gepresst werden. Sie verwenden unterschiedliche Bezugssysteme. Die konkrete Frage muss festlegen, welche Art von Abschnitt untersucht wird.

Räumliche und tägliche Entsprechungen

Die vier Bereiche können ferner mit Tageszeiten oder Weltgegenden verbunden werden. Tresbens verlangt dabei, die Absicht der Frage zu präzisieren. Die günstigste Lebensphase, die geeignete Tageszeit und die bevorzugte Region eines Reiches sind keine austauschbaren Ergebnisse. Ein symbolisches Viertel wird erst durch die Fragestellung in eine bestimmte Aussage übersetzt.

Ein Vergleichsbeispiel

In einer Modellfigur ist ein Bereich stark begünstigt. Wird nach der Tageszeit gefragt, bezieht sich die Deutung auf den zugeordneten Tagesabschnitt. Wird nach dem Aufenthaltsgebiet gefragt, betrifft sie eine Region. Das Beispiel zeigt die Mehrdeutigkeit der Ausgangsfigur und die notwendige Begrenzung durch das Anliegen. Ohne diese Begrenzung ließen sich zu viele verschiedene, nachträglich ausgewählte Antworten aus demselben Befund gewinnen.

[T1], §§ 7, 12-18, S. 142-146. Die konkurrierenden Dreier- und Viererschemata werden unterschieden.

Ein Reich oder Amt erwerben

Erster und zehnter Herr als sachbezogenes Paar

R14 · Den Erwerb vor der Dauer prüfen

Tresbens beginnt mit der Frage, ob die Herrschaft überhaupt erlangt wird. Erst danach wird nach ihrer Dauer gefragt. Als Beispiel nennt der Text einen englischen König und das Königreich Kastilien. Das ist ein historisches Textbeispiel, keine hier unabhängig rekonstruierte und überprüfte Prognose. Die technische Grundordnung lautet: Aszendent und Herr für den Bewerber, zehnter Ort und Herr für die begehrte Herrschaft, Mond als weiterer Faktor.

R15 · Wer sich wem zuwendet

Wendet sich der erste Herr dem zehnten zu und besteht die verlangte Beziehung zum Aszendenten oder zur Himmelsmitte, ordnet Tresbens dem Bewerber eigene Anstrengung zu. Wendet sich der zehnte Herr dem ersten zu, wird das als Entgegenkommen des Reiches gelesen. Die Richtung der Anwendung strukturiert also die angenommene Initiative. Sie ist nicht allein eine geometrische Dekoration.

R16 · Schwieriger Erfolg

Trigon und Sextil werden mit leichterem Erwerb verbunden, Quadrat und Opposition mit Krieg, Schaden oder großer Mühe. Trotzdem können auch die harten Kontakte in diesem bestimmten Erwerbszusammenhang eine Verbindung anzeigen. Das ist ein Gegenbeispiel zur pauschalen Formel, jedes Quadrat müsse die Antwort verneinen. Seine Qualität bleibt belastend, selbst wenn der Text Zustandekommen annimmt.

Weitere Zugänge

Der Text berücksichtigt außerdem die gegenseitige Hauslage der beiden Herren und geeignete günstige Planeten im ersten, zehnten oder elften Bereich. Diese Zusatzwege sind innerhalb derselben Sachfrage zu prüfen. Sie erlauben nicht, jede beliebige günstige Stellung als Ersatz für eine fehlende Verbindung einzusetzen. Ein nachvollziehbares Urteil nennt den tatsächlich benutzten Weg und alle zugehörigen Bedingungen.

[T1], §§ 19-20, S. 146-147. Modell des Erwerbs im Wortlautkontext; keine moderne politische Vorhersage.

Vermittlung, Gesandtschaft und Sammlung

Die Art des Kontakts beschreibt auch die Art des Zustandekommens

R17 · Lichtübertragung als Gesandtschaft

Im Herrschaftskapitel erhält die Mondübertragung eine ausdrücklich politische Auslegung. Trägt der Mond das Licht des ersten Herrn zum zehnten, deutet Tresbens eine Gesandtschaft des Bewerbers zum Reich. Bei umgekehrter Richtung kommt die Gesandtschaft von der anderen Seite. Die Vermittlung ist damit nicht nur ein technischer Ersatzkontakt. Sie trägt eine eigene Aussage über den angenommenen Handlungsträger.

R18 · Ein gemeinsamer Empfänger

Auch die Sammlung der Lichter beider Hauptsignifikatoren durch einen dritten Planeten kann den Erwerb anzeigen. Der Text berücksichtigt dessen Hauslage und weitere Weitergabe durch den Mond. Diese Verbindung ist nur tragfähig, wenn die beteiligten Empfänger nicht selbst durch Falllage, Verbrennung, Rückläufigkeit oder andere wesentliche Schwächen außerstande sind, ihre Rolle auszuführen. Eine bloße Zeichnung zweier Aspektlinien reicht nicht.

Teilgewinn und vollständiger Erwerb

Tresbens behandelt einen Weg über Glückslos und dessen Herrn, der unter schwächeren Bedingungen nur einen Teil des Reiches, verspätet und mühsam, anzeigen kann. Erst zusätzliche Herrschaft und günstige Bezeugung können den Schluss erweitern. Der Unterschied zwischen Teilgewinn und voller Erlangung gehört folglich zur konkreten Regel. Er darf nicht bei der Verkürzung zu einem Merksatz verloren gehen.

Schematische Anwendung

Zwei Hauptsignifikatoren erreichen einander nicht. Ein schneller Vermittler hat den einen verlassen und erreicht danach den anderen. Für den politischen Modellfall wird nun die Richtung festgehalten, bevor eine Gesandtschaft zugeordnet wird. Ein gemeinsamer langsamer Empfänger wäre dagegen das Schema einer Sammlung. Beide Wege müssen getrennt gezeichnet und auf ihre tatsächlichen Kontaktfolgen geprüft werden; sie sind nicht zwei Namen für dieselbe Konstellation.

[T1], §20, S. 147. Ausführlicher unmittelbarer Regelbeleg im neu verfassten katalanischen Werk.

Amtsdauer und Nachfolge

Erwerb, Beständigkeit und Weitergabe an die Familie

R19 · Der bekannte Beginn hat Vorrang

Für eine bereits erworbene Herrschaft nennt Tresbens den Zeitpunkt des tatsächlichen Empfangs oder der gewaltsamen Übernahme als grundlegende Figur. Ist dieser unbekannt, kann eine Frage nach Dauer und Verlust gestellt werden. Die beiden Zeitansätze bleiben unterscheidbar, auch wenn ähnliche Regeln verwendet werden. Ein heutiger Kommentar muss deshalb angeben, welche Figur der jeweiligen Aussage zugrunde liegt.

R20 · Beständigkeit und Wechsel

Feste Winkelzeichen, kräftige Herren und günstige Lichte werden mit längerer Dauer verbunden. Gemeinsame beziehungsweise zweikörperliche Zeichen können Änderungen innerhalb derselben Familie anzeigen. Tresbens nennt dabei auch Wechsel über eine Ehe. Bewegliche Zeichen und belastete Signifikatoren können einen unsicheren oder rascher endenden Besitz der Herrschaft charakterisieren. Nicht die Zeichenart allein, sondern ihre Verbindung mit den Signifikatoren trägt den Schluss.

Eine erworbene Würde kann belastend sein

Guter Aszendent und günstige Mondkontakte können neben einem schwachen Herrschaftssignifikator vorkommen. Dann beschreibt der Text Besitz unter Mühe und gegebenenfalls späteren Verlust. Dieses Nebeneinander ist methodisch wichtig: ein günstiger persönlicher Faktor hebt nicht automatisch die Schwäche des Amtes auf. Der Zustand des Trägers und der Zustand seiner Stellung sind getrennte Prüffelder.

Nachfolge als besondere Frage

Ob Kinder, Mutter oder weitere Angehörige die Stellung übernehmen, wird erst nach der Frage nach dem eigenen Erwerb und Verbleib gestellt. Die Familienordnung wird nicht aus einem einzigen allgemeinen Erfolgszeichen abgeleitet. Für eine Rekonstruktion sind die benannte Person, ihre Häuserrolle und die jeweilige Veränderung ausdrücklich zu notieren. Der Band gibt damit die Struktur der historischen Fragestellung wieder, ohne jede mittelalterliche Nachfolgeformel zu ergänzen.

[T1], §§ 19, 21, S. 146-148. Unterscheidung von Fragezeit und tatsächlicher Übernahme wesentlich.

Kasse, Einnahmen und Amtsträger

Die politische Anwendung der Vermögenshäuser

R21 · Aufbau oder Zerstreuung von Vermögen

In den allgemeinen Regeln verbindet Tresbens günstige Beziehungen von Mond, Glückslos und zweitem Bereich mit Vermögenszuwachs. Ungünstige Kontakte und belastete Vermögensanzeiger werden mit geringerem Besitz oder zerstreutem Reichtum verbunden. Der Text unterscheidet außerdem die Art der Ausgabe: etwa Aufwand für Abwehr und Sicherung oder Verlust durch feindliche Zugriffe. Das sind historische Kategorien, keine gesicherten Angaben über einen realen Finanzhaushalt.

R22 · Einnahmen und deren Einziehung

§67 betrachtet die Beziehung zwischen erstem und zweitem Herrn. Die Hinwendung des ersten zum zweiten wird mit dem Wunsch verbunden, Einkünfte zu steigern. Eine wirksame Übergabe vom zweiten zum ersten soll Einnahmen ermöglichen. Rückläufigkeit im dort beschriebenen Zusammenhang wird dagegen auf schädigende oder verschwendende Einnehmer und Amtsträger bezogen. Die Verbrennung wird mit bedrückender Erhebung und Verarmung des Volkes verbunden.

Die Rollenordnung beibehalten

Eine Aussage über die königliche Kasse in einer persönlichen Herrscherfrage ist nicht automatisch dieselbe Regel wie eine Aussage über das Vermögen des Volkes in einer Jahresfigur. Bei dieser zweiten Figur erhält das Volk den Aszendenten, der König den zehnten und sein Vermögen den elften Ort. Wer beide Ordnungen vermischt, kann aus derselben Hausnummer gegensätzliche Personenzuordnungen gewinnen.

Ein differenziertes Arbeitsurteil

Ein konstruierter Verlauf kann Zufluss von Mitteln und zugleich Schäden durch die Verwaltung anzeigen. Innerhalb der historischen Logik wäre deshalb nicht nur „mehr Geld“ zu notieren, sondern auch der angenommene Weg und seine Belastungen. Das Beispiel verdeutlicht die Trennung von Erhebung, tatsächlichem Zufluss und Ertrag. Es rechtfertigt keine Beschuldigung eines gegenwärtigen Amtsträgers aufgrund einer Horoskopstellung.

[T1], §§ 22-25, 58-59, 67, S. 148-149 und 153-155. Beispiel redaktionell.

Aufruhr, Gegner und Mondknoten

Ein Bereich, in dem pauschale Positivlisten besonders fehlleiten

R23 · Knoten in der Herrschaftsfigur

Tresbens verbindet den absteigenden Knoten an der Himmelsmitte mit schwacher Herrschaft und aufsteigenden Gegnern. Auch der aufsteigende Knoten wird dort nicht einfach als unbedingtes Glückszeichen behandelt: Der Text verbindet ihn mit mächtigen neidischen Gegenspielern. Die konkreten politischen Regeln weichen damit von einer naiven allgemeinen Liste „Kopf günstig, Schwanz ungünstig“ ab.

Art des Widerstands

Mars wird in der beschriebenen Konstellation auf offenes Vorgehen, Saturn auf verborgenes Handeln bezogen. An anderer Stelle werden schlechte Diener und innerer Schaden aus der Verbindung mehrerer Bedingungen gewonnen. Diese historischen Zuschreibungen sind deutlich von Beweisen über reale Menschen zu unterscheiden. Eine Figur allein liefert keinen tatsächlichen Nachweis von Verschwörung, Verrat oder persönlicher Schuld.

R24 · Schutz verändert den Ausgang

Bei der Behandlung schädigender Kontakte zur Himmelsmitte verlangt der Text die Stärke des maßgeblichen Signifikators und günstige Gegenbezeugung. Ein starker Träger kann die angekündigte Belastung abwehren; ein Wohltäter kann sie vermindern oder ihre zeitliche Wirkung verändern. Die Milderung ist Teil der Regel, keine nachträgliche Rettung eines zuvor unbedingt verkündeten Urteils.

Prüfreihefolge

Zunächst werden Ausgangszeit, betroffene Würde und konkrete Schädiger benannt. Dann folgen Zustand des Trägers, Schutzfaktoren und Zeitpunkt des angenommenen Eingriffs. Erst danach lässt sich die historische Aussage zusammenfassen. Ein isolierter Knoten an einem Winkel ist weniger bestimmt als der gesamte von Tresbens beschriebene Bedingungskomplex. Das Handbuch erhält deshalb die Bedingungen auch dort, wo ein kurzer Merksatz eingängiger wäre.

[T1], §§ 26-33, 45, 48-49, 53, 57, S. 149-153. Historische politische Wertungen, keine Tatsachenfeststellung über reale Gegner.

Verbrennung und ihre ausdrückliche Ausnahme

Ein belastender Befund ist nicht überall ein absolutes Verlusturteil

R25 · Die Grundregel

Tresbens nennt die Verbrennung des ersten oder zehnten Herrn im ersten oder zehnten Bereich als Zeichen des Herrschaftsverlusts. Auch an anderen Stellen prüft er den Übergang eines wichtigen Empfängers in die Sonnenbeeinträchtigung. Die Bedingung betrifft also einen bestimmten maßgeblichen Planeten. Die pauschale Aussage „irgendein verbrannter Planet zerstört jedes Anliegen“ wäre weiter als die gelesenen Stellen.

R26 · Eigene Würde kann den Schluss verändern

Unmittelbar nach einer Verlustregel folgt in §89 eine Ausnahme. Befindet sich derselbe Planet in eigener Behausung oder Erhöhung und bleibt der beschriebene Sonnenverlauf innerhalb des Zusammenhangs, kann der Träger Ängste und Schwierigkeiten erfahren, ohne die Herrschaft zu verlieren. Die genaue Bewegung muss gelesen werden; der Text liefert kein allgemeines Freizeichen für jede Verbrennung in Würde.

Aufnahme und Fähigkeit

Weitere Stellen koppeln den Fortbestand an den Planeten, der den Mond aufnimmt, und dessen späteren Zustand. Der Empfänger muss die übertragene Verfügung halten können. Ein zunächst brauchbarer Kontakt kann durch später eintretende Sonnenbeeinträchtigung begrenzt werden. Hier begegnen statischer Befund und zeitlicher Verlauf gemeinsam. Ein einziges Abbild der Ausgangsminute ohne Fortrechnung erfasst die behauptete Bedingung nicht vollständig.

Schematisches Beispiel

Ein Herrschaftssignifikator gerät in Sonnennähe. Im ersten Modell fehlen Schutz und eigene Würde; im zweiten liegen die ausdrücklich geforderten Bedingungen der Ausnahme vor. Der zweite Fall wird deshalb nicht als identischer Verlustfall behandelt. Das Beispiel illustriert die Reichweite einer textlichen Ausnahme. Es setzt keine allgemein gültige Gradgrenze ein, die Tresbens an diesen Stellen nicht selbst neu definiert.

[T1], §§ 31, 38-43, 84-90, besonders §§ 88-89, S. 150-151 und 157-158.

Verlust, Rückkehr und Furcht unterscheiden

Ähnliche Stellungen können unterschiedliche Verläufe bezeichnen

R27 · Rückkehr nach einer Entfernung

Tresbens behandelt bei bestimmten Anwendungen zu Herren des dritten oder neunten Ortes eine Entfernung aus der Herrschaft. Aufnahme kann im beschriebenen Fall die Rückkehr anzeigen. Ein allgemeines Wort wie „Verlust“ erschöpft die Regel deshalb nicht. Zu unterscheiden sind Entfernung, Bedingungen der Rückkehr und Schwierigkeiten während der Zwischenzeit. Die konkrete Hausbeziehung bleibt Teil des Befundes.

R28 · Unsicherheit ist nicht schon Absetzung

Ein Signifikator kann sich einem entfernten, nicht aufnehmenden Winkelherrs zuwenden und damit fortdauernde Furcht um die Stellung anzeigen. Der Text nennt Bedingungen, unter denen die Sicherheit zurückkehren soll. An anderer Stelle wird sogar Abneigung gegen die eigene Würde von tatsächlicher Absetzung unterschieden. Ein psychisch belasteter Zustand und ein sachlich eingetretener Amtsverlust sind im Regelwerk nicht immer identisch.

R29 · Nach dem Zeichenende weiterprüfen

§80 untersucht einen Signifikator am Zeichenende ohne weitere Verbindung im aktuellen Zeichen. Im nächsten Zeichen kann ein passender Kontakt eine Verbesserung, ein unpassender eine Verschlechterung anzeigen. Der Abschnitt liefert somit einen unmittelbaren spätmittelalterlichen Beleg gegen die absolute Regel, jede Betrachtung müsse unter allen Umständen an der Zeichengrenze abbrechen.

Ausnahmen innerhalb des Kapitels

Auch die Anwendung des Mondes zum vierten Herrn erhält in §82 eine ausdrückliche Einschränkung: Ist dieser zugleich Herr des Mondortes, kann er helfen statt schaden. Solche Verzweigungen müssen mitgelesen werden. Für die historische Rekonstruktion ist eine bedingte Aussage genauer als ein starres Wörterbuch, das jeden vierten Herrn zwangsläufig als Ende und jeden neunten zwangsläufig als Entfernung bezeichnet.

[T1], §§ 73-82, S. 156-157. Unterschiedliche Regeln werden nicht zu einem universalen Verlustalgorithmus verschmolzen.

Territorium, Jahresfigur und Fixsterne

Die persönliche Frage reicht in politische Allgemeinastronomie hinein

R30 · Herrschaft und Land sollen zusammenpassen

§58 verbindet Zeichen und Planeten der Übernahmefigur mit den als zugehörig betrachteten Zeichen und Planeten einer Stadt oder eines Landes.

Übereinstimmung wird als günstig, Gegensätzlichkeit als belastend gelesen. Für eine Nachrechnung wäre die tatsächlich benutzte Zuordnungstabelle erforderlich. Der Band ergänzt keine beliebige moderne Länderzeichenliste und gibt sie dann als diejenige Tresbens' aus.

R31 · Wechsel zur allgemeinen Jahresfigur

Wenn Geburt, Übernahme und entsprechende Frage nicht bekannt sind, nennt Tresbens Jahresrevolutionen als anderen Zugang. In dieser Ordnung erhält das Volk den Aszendenten, der König den zehnten und dessen Mittel den zweiten vom zehnten, also den elften Ort. Das ist ein ausdrücklich veränderter Bezugspunkt. Die allgemeine Figur wird nicht unbemerkt wie eine persönliche Königsfrage weitergedeutet.

R32 · Fixsterne als Daueranzeiger

§69 verbindet die Übergabe der maßgeblichen Kräfte an geeignete Fixsterne in Winkeln mit längerer Dauer. Die angenommene Natur der Sterne soll die Qualität dieser Dauer mitbestimmen. Entfernte oder unpassende Stellungen können den Schluss verändern. Die Stelle nennt keine vollständige aktuelle Sternkoordinatenliste; eine Berechnung müsste die Epoche und die konkrete Identifikation jedes Sterns berücksichtigen.

Warum diese Übergänge wichtig sind

Ein Kapitel kann Frageastrologie, Übernahmeastrologie, Jahresfiguren und allgemeine Korrespondenzen nebeneinander verwenden. Das ist ein Befund der Quelle und kein Fehler, der durch eine einheitliche moderne Überschrift verschwinden sollte. Jede einzelne Aussage bekommt deshalb ihren Zeitansatz und ihren Bezugspunkt. Erst dann lässt sich sinnvoll fragen, welche Regeln übertragbar sind und wo die Methode tatsächlich wechselt.

[T1], §§ 58-60, 68-70, S. 153-155. Keine vollständige Rekonstruktion der geographischen oder stellaren Tabellen.

Zeitmaße: eine ausdrücklich abgestufte Matrix

Zeichenart und Hausklasse in Tresbens' eigener Erweiterung

R33 · Der betrachtete Abstand

In §99 misst Tresbens den Abstand zwischen dem Herrn des Aszendenten und dem Herrn des Zeichens des Glücksloses. Die Bedeutung der Zahl soll aus Zeichenart und örtlicher Stellung gewonnen werden. Zunächst nennt er Grundfälle, anschließend erweitert er ausdrücklich die Abstufung. Diese Erweiterung wird hier als seine eigene im Text gekennzeichnete Auslegung behandelt, nicht als zeitlos einheitliche Regel sämtlicher Autoren.

Was „Viertel“ hier bedeutet

Am unteren Ende steht im katalanischen Text *quartes*. Im Zusammenhang der Abstufung liegt eine untergeordnete Zeiteinheit nahe; die Tabelle bewahrt bewusst die Bezeichnung Viertel, statt ohne zusätzliche Begründung eine minutengenaue Kalenderangabe zu erzeugen. Ebenso bleibt bei unterschiedlich klassifizierten beiden Signifikatoren eine zusätzliche Auslegungsfrage offen. Die Matrix ist kein automatisch vollständig bestimmter Rechenalgorithmus für jedes gemischte Paar.

Ein kontrolliertes Zahlenbeispiel

Bei einem angenommenen Abstand von sechs Einheiten liefert eine fest-winklige Einordnung nach diesem Schema sechs Jahre; eine gemeinsam-folgende sechs Tage. Das ist eine Demonstration der historischen Umrechnung, keine Behauptung eines eintretenden Ereignisses. Zuvor muss die angewandte Form des Abstandes feststehen. Astronomische Zeit bis zum wirklichen Kontakt und symbolische Umrechnung eines Abstandes sind außerdem verschiedene Rechenschritte.

Zeichenart	Winkel	Folgende Orte / fallende Orte
Fest	Jahre	Monate / Tage
Gemeinsam oder zweikörperlich	Monate	Tage / Stunden
Beweglich	Tage	Stunden / Viertel

[T1], §99, S. 159. Die Tabelle folgt der abschließenden ausdrücklichen Erweiterung Tresbens'; eigene Zahlenbeispiele.

Planetenjahre und konkurrierende Zeitverfahren

Nicht jede Zahl im Kapitel gehört zur selben Berechnung

R34 · Eine besondere Zahlenreihe

§94 bietet eine andere Methode: Der stärkste Planet zur Übernahme beziehungsweise zum maßgeblichen Zeitpunkt und seine Stellung liefern eine Dauer. Für Jupiter an der Himmelsmitte in eigener Würde werden zwölf Jahre, ohne diese besondere Würde zwölf Monate genannt. Entsprechende Zahlen sind für Mars vierzehn, für Merkur zwanzig und für Venus acht. Diese Reihe wird als die tatsächlich gelesene Stelle wiedergegeben, nicht an ein anderes Lehrschema angepasst.

Rollen und Voraussetzungen

Die Zahlen folgen nicht aus der bloßen Anwesenheit des Planeten irgendwo in der Figur. Der Absatz setzt die Auswahl des starken Planeten und eine besondere örtliche Lage voraus. Andere Abschnitte benutzen kleinere oder größere Planetenjahre, Würdengeber, Hinzufügungen und Abzüge. Diese Verfahren dürfen nicht einfach addiert oder gegeneinander ausgetauscht werden. Jede Rechnung erhält ihre eigene Quellenstelle und Auswahlbegründung.

Ein wichtiger Grenzfall

Ein anderes Verfahren kann eine andere Dauer erzeugen. Tresbens verweist wiederholt auf die Entscheidung des kundigen Astrologen, liefert aber keine überall eindeutige moderne Rangfolge sämtlicher Alternativen. Das Arbeitsbuch macht daher sichtbar, welche Rechnung gewählt wurde und welche weiteren Möglichkeiten der Text kennt. Ein nachträgliches Aussuchen der zum bekannten Ereignis passenden Zahl wäre keine unabhängige Überprüfung des Verfahrens.

Planet in der behandelten Konstellation	Im Text genannte Zahl
Jupiter	12 Jahre oder 12 Monate
Mars	14 Jahre oder 14 Monate
Merkur	20 Jahre oder 20 Monate
Venus	8 Jahre oder 8 Monate

[T1], §§ 34-41, 47, 55, 68, 93-95, besonders §94, S. 158. Marszahl 14 wird nicht stillschweigend verändert.

Lose für Rückkehr, Erwerb und Verlust

Einige Formeln sind deutlicher überliefert als andere

R35 · Verschiedene Zwecke

Die §§96-100 beschreiben mehrere besondere Lose. Ein Punkt für Wiedererlangung wird aus dem Verhältnis von Sonne und Jupiter zum Aszendenten gewonnen; ein weiterer soll den Verlust einer Würde anzeigen. Der Text verbindet anschließend Kontakte zu diesen Punkten mit den behaupteten Ereignissen. Das Glückslos und diese Spezialpunkte sind deshalb nicht ohne Weiteres derselbe Faktor unter wechselnden Namen.

Ein vergleichsweise klarer Ansatz

§100 nennt tagsüber den Abstand von Mars zum Mond, nachts den umgekehrten, jeweils vom Aszendenten ausgetragen. Unter der redaktionellen Konvention eines vorwärts im Tierkreis gemessenen Abstandes lässt sich schreiben: Tagpunkt = Aszendent + Mond - Mars, Nachtpunkt = Aszendent + Mars - Mond, jeweils auf 0 bis unter 360 Grad reduziert. Die Konvention wird genannt, weil eine moderne Formel ihre Auslegungsvoraussetzung sonst verdecken würde.

Ein Rechenbeispiel

Aszendent 20°, Mars 80° und Mond 140° ergeben nach dieser Tagesformel $20 + 140 - 80 = 80^\circ$. Der Nachtansatz ergäbe $20 + 80 - 140 = -40^\circ$, also nach der Kreisreduktion 320° . Das Beispiel erklärt allein die Rechnung. Tresbens verwendet den betreffenden Punkt anschließend zur räumlichen Zuordnung über das Zeichen und den maßgeblichen Frageort; er gibt damit keine heutige gemessene Landkarte.

Schwierigere Anweisungen

Bei anderen Losen sind Bezugsrichtung, Alternativform und Zusatzbedingung weniger eindeutig. Sie werden nicht mit derselben Sicherheit in eine einzige moderne Formel gezwungen. Für eine kritische Nachrechnung wären Handschriftenwortlaut, vorausgesetzte Rechenlehre und mögliche ältere Parallelen zusammenzunehmen. Die genaue Grenze zwischen Text und mathematischer Rekonstruktion bleibt deshalb an jeder Formel erkennbar.

[T1], §§ 96-100, S. 159. Formelnotation und Zahlenbeispiel redaktionell; nicht sämtliche Losformeln kritisch ediert.

Die Schatzschrift als geordnete Fragefolge

Vorhandensein, Beschaffenheit und Zugriff sind getrennte Aufgaben

R36 · Ein Fragenprogramm

Die Schatzschrift verlangt mehrere Unterscheidungen: Ist am vermuteten Ort überhaupt etwas vorhanden? Ist es wertvoll oder gering? Wie viel oder wie groß ist es? Ist es alt oder neu verborgen? Kann man es erlangen? Wo liegt es, über oder unter der Erde, hoch oder tief? Die erhaltene Gliederung ist nicht in allen Punkten vollständig. Gerade die angekündigten späteren Kapitel dürfen nicht mit erfundenem Inhalt gefüllt werden.

R37 · Eigentumsverhältnis zuerst

Tresbens unterscheidet eigenen vergessenen Besitz, Besitz von Angehörigen und bloß vermutete fremde verborgene Güter. Diese Unterschiede bestimmen die Signifikatoren. Wer einen eigenen Gegenstand sucht, beginnt mit dem zweiten Haus. Bei fremdem unbekanntem Verbergen kann der siebte Ort eine andere Funktion erhalten. Die sachliche Ausgangslage ist daher ein technischer Teil der Frage und keine beiläufige Hintergrundgeschichte.

Suche und Wahl unterscheiden

Die Schrift kündigt zusätzlich eine Wahl des Zeitpunkts für Bergung oder Herausnahme an. Eine Antwort auf die Frage nach dem Vorhandensein und eine Empfehlung für einen späteren Arbeitsbeginn sind verschiedene astrologische Gattungen. Dass beides im selben kleinen Werk vorgesehen ist, macht den Fragezeitpunkt nicht rückwirkend zu einem gewählten Zeitpunkt. Die entsprechende spätere Ausführung ist zudem nicht vollständig erhalten.

Ein geeignetes Arbeitsblatt

Das heutige Protokoll trennt Eigentümer, vermuteten Ort, letzte bekannte Verwahrung, Erkenntnisziel und die einzelnen Teilfragen. Zunächst wird geprüft, welchen Fall der historische Text tatsächlich behandelt. Ein umfangreicher Schatzbericht lässt sich nicht aus einem einzigen positiven Kontakt gewinnen. Die Gliederung verlangt mehrere begründete Übergänge vom Vorhandensein über die Qualität bis zum Zugriff und zur genauen Lage.

[T2], §§ 1-4 und Glosse 5, S. 776-777 und 785-786. Lücken und Unterschiede zwischen Ankündigung und erhaltenem Text bleiben offen.

Eigener versteckter Besitz: ist er am vermuteten Ort?

Der zweite Herr und die Beziehung zum Fragenden

R38 · Die Grundzuordnung

Für einen selbst versteckten und dann vergessenen Gegenstand erhält der Suchende das erste Haus, der Besitz das zweite. Der Herr des zweiten wird darauf geprüft, ob er am Aszendenten, einem Winkel oder in einer entsprechenden Beziehung zum ersten Herrn steht. Die Quelle liest solche Bezüge als Bestätigung des angegebenen Ortes. Ohne sie wird im behandelten Fall ein anderer Ort in Betracht gezogen.

R39 · Zwei Arten von Winkeln

Glosse 7 unterscheidet die natürlichen Winkel der Figur von einer relativen Winkelstellung zwischen Planeten. Ein Planet kann im achten oder elften Haus stehen und dennoch in einem Winkel zu einem anderen stehen. Der Ausdruck bezeichnet dann nicht die Nähe zur Himmelsmitte oder zum Horizont, sondern ein relatives Verhältnis. Wer beides gleichsetzt, würde die Grundregel erheblich verändern.

Weitere bestätigende Beziehungen

§5 nimmt auch Bezeugung des Aszendenten beziehungsweise der relativen Winkel und die Weitergabe über einen aufnehmenden Planeten auf. Eine unmittelbare Hauslage ist also nicht der einzige im Text genannte Weg. Die Verbindung braucht jedoch die zum jeweiligen Fall gehörigen Bedingungen. Eine allgemein gute Stimmung des Horoskops ist kein Ersatz für die tatsächlich beschriebene Beziehung.

Ein Lehrfall

Der Gegenstandsherr steht nicht in einem der vier natürlichen Winkel, aber im relativen Winkelverhältnis zum Herrn des Suchenden. Nach der Glosse muss deshalb die zweite Möglichkeit geprüft werden. Das Beispiel enthält absichtlich keine scheinpräzisen Koordinaten eines realen Falls. Es erklärt den Begriff, dessen zwei Bedeutungen in einer verkürzten deutschen Übersetzung sonst leicht unsichtbar würden.

[T2], §§ 4-5 und Glosse 7, S. 777 und 786-787. Relative Winkelstellung ist nicht mit natürlicher Winkelkraft identisch.

Besitz von Eltern, Freunden und Vorfahren

Abgeleitete Häuser als ausdrücklich benutztes Verfahren

R40 · Das zweite Haus der betreffenden Person

§7 beschreibt das Vermögen des Vaters mit dem fünften Ort, das Vermögen der Mutter mit dem elften und das Vermögen eines Freundes mit dem zwölften. Der jeweilige Eigentümer erhält zuvor seinen eigenen Bezugspunkt. Anschließend soll mit dessen Vermögenssignifikator so gearbeitet werden wie zuvor mit dem zweiten Herrn beim Eigenbesitz. Der Mechanismus wird ausdrücklich erklärt und nicht erst aus einer modernen Häuserlehre ergänzt.

Den Verwandtschaftsfall genau lesen

Bei den Vorfahren enthält der Wortlaut mehrere Verwandtschaftsbezeichnungen. Die Tabelle bewahrt die ausdrücklich genannte Zuordnung zum siebten und achten Ort, macht daraus aber keine universale Regel für jede beliebige Generation. Für den konkreten Stammbaum müsste der genaue Textbezug geklärt werden. Gerade hier kann eine zu glatte Übersetzung eine größere Sicherheit vortäuschen, als der erhaltene Wortlaut trägt.

Die Grenze der Ableitung

Aus den ausdrücklich beschriebenen Beispielen folgt nicht, dass jede beliebig lange Kette von Beziehungen gleichermaßen eindeutig wäre. Zuerst wird festgelegt, wessen Besitz gesucht wird. Dann wird dessen Bezugsort und der nächste Vermögensort bestimmt. Erst danach folgt die eigentliche Kontaktprüfung. Eine nachträgliche Auswahl desjenigen Bezugspunktes, der das schönste Ergebnis liefert, wäre kein nachvollziehbarer Gebrauch der Regel.

Eigentümer im behandelten Schema	Personenort	Ort seines Vermögens
Fragender selbst	1	2
Vater	4	5
Mutter	10	11
Freund	11	12
Im Text angesprochener Vorfahr	7	8

[T2], §7, S. 778-779. Tabelle als Wiedergabe benannter Fälle, nicht als vollständiger genealogischer Ableitungsalgorithmus.

Unbekannter Schatz und verborgene Schriftstücke

Die siebte Stelle erhält eine besondere, sachabhängige Funktion

R41 · Ein vermuteter fremder Fund

Wenn nur eine Nachricht, ein Gerücht oder ein Verdacht auf einen unbekannten verborgenen Besitz vorliegt, gibt die Schatzschrift dem Fragenden den Aszendenten und dem untersuchten Ort den siebten Bereich. Geeignete günstige oder dort würdige Faktoren werden als Bestätigung, ein ungeeigneter und unwürdiger Planet als Verneinung beziehungsweise Hinweis auf einen entfernten Bestand behandelt. Die weitere Auslegung hängt von den Einzelbedingungen ab.

Was „günstig“ bedeutet

Die Glossen definieren einen günstigen Planeten nicht allein über seine natürliche Gruppe. Würde, gute Bezeugung und Zustand zählen mit. Ein rückläufiger oder in gegnerischer Würde stehender Jupiter kann im beschriebenen Zusammenhang als ungünstig gelten. Das verhindert, dass die Grundregel auf „Jupiter im siebten heißt Schatz“ verkürzt wird. Stellung und Aufgabe müssen zusammen geprüft werden.

R42 · Die Ausnahme für Urkunden

Für verborgene Briefe, Schriften oder Vertragsstücke erläutert Glosse 12 eine besondere Deutung. Der siebte Bereich hat hier mit Streit, Gegenanspruch und gegensätzlichen Vereinbarungen zu tun. Deshalb kann ein belastender Planet im Kontext solcher Schriftstücke eine andere sachliche Bedeutung erhalten als in einer einfachen Frage nach wertvollem Metall. Die Art des gesuchten Gegenstands verändert den Schluss.

Ein Vergleich

Bei einem vermuteten Metallfund und einem versteckten Prozessdokument kann derselbe allgemeine Ausdruck „etwas Verborgenes“ vorkommen. Dennoch sind die Fragen nicht regelgleich. Das Handbuch hält diese Verschiedenheit fest und macht aus den Dokumentstellen keine pauschale Anschuldigung wegen Betrugs. Die historische Deutung eines Gegenanspruchs belegt nicht, dass eine reale Person ein Schriftstück versteckt oder unrechtmäßig verwendet hat.

[T2], §8 und Glossen 10-14, besonders 11-12, S. 779 und 789-790. Komplexe Grenzfälle nicht als universale Einzelformel vereinfacht.

Warum ein Quadrat auch bestätigen kann

Tresbens trennt Existenz, Wertung und Aufwand

R43 · Drei unterschiedliche Arten der Frage

Glosse 7 nimmt ausdrücklich ein Problem auf: Wie kann ein Quadrat eine Bestätigung liefern, obwohl es gewöhnlich als ungünstiger Kontakt gilt? Tresbens antwortet mit dem Gegenstand der Frage. Bei „Ist die Sache dort?“ geht es zunächst um Bejahung oder Verneinung. Bei „Ist die Sache gut oder schlecht?“ geht es um Qualität. Bei „Wird etwas erreicht?“ kommt der Aufwand des Zustandekommens hinzu.

Die historische Antwort

Für die Existenzfrage wertet die Glosse die Verbindung grundsätzlich bestätigend und das Fehlen einer Verbindung verneinend. Bei Qualitätsfragen erscheinen Quadrat und Opposition belastend. In einer Frage nach Ausführung oder Erlangung können sie Zustandekommen unter Mühe anzeigen, während Trigon und Sextil günstiger und leichter wirken. Diese Differenzierung gehört zu dieser konkreten Glosse und wird nicht zu einer ausnahmslosen Regel für jedes mittelalterliche Fragenbuch verallgemeinert.

Ein konstruiertes Dreifachbeispiel

In einem Modell besteht ein belastender Kontakt zwischen den maßgeblichen Vertretern. Er kann nach dieser Erklärung die Anwesenheit eines Gegenstands bestätigen. Für die Frage nach seinem Nutzen bleibt derselbe Kontakt ungünstig. Für eine Beschaffung kann er Aufwand oder Schwierigkeiten anzeigen. Die drei Aussagen sind nicht widersprüchlich, weil sie drei unterschiedliche Eigenschaften des Ergebnisses betreffen.

Warum die Glosse wichtig ist

Ein knappes Regelverzeichnis könnte nur „Quadrat ungünstig“ bewahren und dadurch eine entscheidende Unterscheidung verlieren. Hier liegt ein unmittelbarer Beleg dafür vor, dass die Bedeutung eines Aspekts nicht unabhängig von der Frageart bestimmt wird. Die quellenkritische Rekonstruktion muss deshalb Bedingung und Schluss zusammen aufnehmen. Ein modernes Ja-Nein-Schema ohne Gegenstand würde den erhaltenen Kommentar verkürzen.

[T2], Glosse 7, S. 786-787. Eigene Modellbeispiele; keine allgemeine Behauptung empirischer Wirksamkeit.

Wo der Gegenstand verwahrt wird

Haus, Element und tatsächliche Lebensumstände zusammenlesen

R44 · Den Haushalt kennen

§6 fordert Kenntnisse darüber, ob der Fragende Eltern, Partner, Geschwister oder Kinder hat und welchen Beruf er ausübt. Die Häuserzuordnung soll dann mit diesen realen Umständen verbunden werden. Ein vierter Bereich kann zum Vater oder dessen Haus führen, ein fünfter zu Kindern, einem Gesandten, Studium oder Garten. Die reale Möglichkeit begrenzt die symbolische Auswahl. Nicht jede aufgezählte Beziehung existiert bei jeder Person.

R45 · Elementare Ortsklassen

Die Glossen verbinden Feuerzeichen mit Küche oder häufigem Feuer, Erdzeichen mit Feld oder unterirdischem Ort, Wasserzeichen mit Mühlen, Brunnen oder deren Nähe, Luftzeichen mit offenem, windberührtem Ort, Wand oder Dach. Diese Angaben sind historische Ortsklassen. Sie sind keine gemessenen Koordinaten und liefern für sich allein keinen bestimmten Raum eines heutigen Gebäudes.

Eine mehrstufige Auswahl

Zuerst wird der Eigentumsfall bestimmt, dann der zugehörige Signifikator, danach dessen Haus- und Zeichenlage. Beruf, Haushalt und plausible Verwahrorte werden ausdrücklich berücksichtigt. Eine einzelne Elementuzuordnung ohne diese Schritte wäre eine schwächere, gröbere Methode. Der Vergleich mit den eigenen Umständen ist in der Quelle selbst angelegt und nicht erst eine heutige Ergänzung.

Merkmal	Im Text genannte Ortsklasse
Feuer	Küche oder Ort wiederholten Feuers
Erde	Feld, Erdreich oder Untergrund
Wasser	Mühle, Brunnen oder deren Umgebung
Luft	Offener, windberührter Ort; Wand oder Dach
Bewegliche / gemeinsame / feste Zeichen	Dach oder Bedeckung / Wand / unter der Erde

[T2], §6 und Glossen 8-9, S. 777-778 und 787-788. Die Reihe der Zeichenarten gehört zur besonderen Ortsdeutung dieser Glosse.

Material, Farbe und Wert

Die Wahl des Sachsignifikators geht der Stoffzuordnung voraus

R46 · Zuerst den richtigen Vertreter auswählen

§9 diskutiert mehrere Wege zur Bestimmung des maßgeblichen Planeten. Genannt werden ein besonders würdiger Träger, die letzte Instanz einer Übergabekette sowie der maßgebliche Herr des siebten Bereichs. Der Text verarbeitet dabei unterschiedliche Autoritäten. Es wäre ungenau, daraus ohne Kommentar eine einzige einfache Auswahlregel zu machen. Die jeweils benutzte Auswahl muss vor der Stoffdeutung genannt werden.

R47 · Mischung und unterschiedliche Aufgaben

Ist der Hauptplanet nicht in eigener Behausung oder Erhöhung, soll sein Verhältnis zu anderen Planeten mitgelesen werden. Material, Farbe und Menge erhalten außerdem nicht notwendig denselben Vertreter. Der Stundenherr bezeichnet im behandelten Schema die Farbe. Der Stoff darf deshalb nicht allein aus einer Farbassoziation bestimmt werden. Eine Mischung kann nach Tresbens mehrere Träger mit unterschiedlichen Funktionen verlangen.

Unsichere Wörter bleiben unsicher

Gerade bei Merkur und Venus bestehen im Text Varianten und schwierige Stoffwörter. Die Tabelle glättet sie nicht zu einer vollständigen modernen Mineralliste. Sie nennt Beispiele und bewahrt den Status einer historischen Analogie. Ein Planet gilt hier nicht als physikalisches Analysegerät; die Auswertung beschreibt, wie der Autor seine Zeichenordnung auf mögliche Gegenstände bezieht.

Maßgeblicher Planet	Im Text genannte Beispiele und Bedingungen
Sonne in eigener Würde	Gold; gelblich leuchtender wertvoller Stein
Mond in eigener Würde	Silber, Kristall oder wertvoller weißer Stoff
Mars in passender eigener Stellung	Kupfer oder entsprechende metallische Stoffe
Saturn	Schwarzer Stoff oder Stein; Blei, Eisen und verwandte Dinge
Jupiter	Unter anderem Zinn, weiße Stoffe und Perlen
Venus	Schmuck und kostbare Gewänder in Tresbens' bevorzugter Lesart
Merkur	Münzformen, Bücher beziehungsweise Überlieferungsvarianten, Leder

[T2], §§ 9-12, S. 779-782. Keine vollständige philologische Stoffwortedition; Haupttext und Varianten nicht gleichgesetzt.

Der Bericht von den Metallröhren

Eine überlieferte Anwendung mit offen eingestandener Restfrage

Der Textfall

Tresbens berichtet in §11 von einer Untersuchung im Umfeld Gastons de Lévis. Mars in Skorpion war nach seinem Bericht der maßgebliche Planet; Saturn in Steinbock stand in einer Sextilbeziehung dazu. Venus in Widder wurde in die Übergabe einbezogen. Daraus deutete Tresbens Kupfer beziehungsweise rötliches Metall mit einer saturnischen Beimischung. Das ist die im Text erzählte Konstellation, keine hier vollständig astronomisch reproduzierte Figur mit unabhängig gesichertem Datum.

Der behauptete Fund

Der Bericht beschreibt große kupferne Röhren mit einer beigemischten verbindenden Substanz und einer äußeren Verzinnung. Tresbens verbindet den Versuch mit dem Zweifel des Auftraggebers an seiner Kunst. Der erzählte Erfolg dient somit zugleich der Darstellung seiner fachlichen Autorität. Für eine unabhängige Bestätigung wären zeitgenössische Belege zu Fund, Ort, Datum und vorausgehendem Urteil nötig. Solche Belege werden hier nicht behauptet.

Was der Autor nicht erklärt

Besonders aufschlussreich ist sein Eingeständnis, die Farbe der Verzinnung nicht sicher aus der Figur hergeleitet zu haben. Er erwägt Jupiter als Stundenherrn. Das ist ein seltener Einblick in die Grenze einer eigenen Fallauslegung. Ein heutiger Kommentar sollte diese offene Frage nicht durch eine nachträglich perfekt passende Deutung beseitigen. Sie gehört zum überlieferten Bericht.

R48 • Natur und Verwendung trennen

Im vorausgehenden Streit über die Zuordnung von Blei zu Mars unterscheidet Tresbens den Stoff als solchen von seiner möglichen Verwendung als Kriegsgerät. Blei gehöre stofflich eher zu Saturn; ein kämpferisch verwendetes Gerät könne anders beschrieben werden. Diese Unterscheidung von Material und Gebrauch erklärt einen Teil seiner Kritik an einer älteren Autorität. Sie ist eine konkrete Auslegungsregel, kein naturwissenschaftlicher Stoffnachweis.

[T2], §§ 10-11, S. 781. Der Fall wird als Selbstbericht des Autors behandelt, nicht als unabhängig verifizierter Erfolg.

Alter und Menge eines verborgenen Gegenstands

Alternative Kriterien und ausdrücklich vorgenommene Auslegung

R49 · Alt oder neu verborgen

§13 nennt zunächst die Stellung des Mondes über oder unter der Erde als Kriterium für neues oder altes Verbergen. Daneben erscheint die östliche oder westliche Stellung des Signifikators zur Sonne. Tresbens will beide Ansätze nicht einfach gegeneinander verwerfen. Unterschiedliche Konstellationen können nach seiner Auffassung die jeweilige Lesart tragen. Gerade deshalb ist die begründete Auswahl wichtig; ein beliebiges nachträgliches Wechseln wäre keine prüfbare Anwendung.

Weitere zeitliche Analogien

Der Absatz verbindet außerdem den Zustand im Mondzyklus mit neuerem oder älterem Verbergen. Die erhaltene knappe Formulierung erlaubt nicht, daraus ohne Weiteres ein genaues Alter in Jahren zu berechnen. Qualitative Altersklasse und gemessenes Datum sind verschiedene Ergebnisse. Der Band bewahrt daher die Unterscheidung „neu oder alt“, statt eine künstliche Jahresgenauigkeit zu ergänzen.

R50 · Umfang aus dem Glückslos

Für die Menge wird das Glückslos berechnet und sein Zeichen sowie dessen maßgeblicher Würdenträger geprüft. Tresbens beschreibt ausdrücklich eine eigene Erklärung einer ihm dunkel erscheinenden Autoritätenstelle. Ein starker Träger im Winkel mit Beziehung zum Los und zusätzliche bestätigende Faktoren sollen größere Menge anzeigen. Er unterscheidet dabei auch Anzahl und Größe eines einzelnen Stücks.

Ein Modell der Begrenzung

Ein positiver Befund für eine größere Menge sagt noch nicht, dass diese Menge erreichbar ist. Ebenso bedeutet „alt verborgen“ nicht notwendig „historisch wertvoll“. Vorhandensein, Stoffwert, Menge und Zugriff bleiben getrennte Teilfragen. Diese Trennung verhindert, dass aus mehreren lockeren Analogien ein scheinbar genauer Schatzbericht entsteht, der mehr behauptet als die tatsächlich geprüften Regeln.

[T2], §§ 13-14, S. 782-783. Tresbens' eigene Erklärungen und ältere zugeschriebene Meinungen werden unterschieden.

Vorhanden heißt noch nicht erreichbar

Die gesonderte Prüfung von Auffindung und Aneignung

R51 · Zugriff als eigene Frage

§15 verlangt, die vorherigen Untersuchungen zu erledigen, damit die Suche nicht vergeblich unternommen werde. Erst dann wird geprüft, ob sich das Verborgene tatsächlich finden und erlangen lässt. Die Verbindung des Suchenden mit dem Gegenstand erhält deshalb einen eigenen Status. Ein bestätigter Bestand an einem Ort ist nicht automatisch ein erfolgreich gewonnener Besitz.

R52 · Lichter und Hauptverbindungen

Sonne oder Mond am Aszendenten beziehungsweise in Beziehung dazu werden als günstige Hinweise beschrieben. Freundliche Kontakte erleichtern, unfreundliche erschweren. Weitere Möglichkeiten betreffen die Lage des Gegenstandssignifikators, Anwendung, Lichtübertragung und Lichtsammlung. Schließlich werden Aszendentenherr und Mond in ihrer Verbindung zum Sachvertreter betrachtet. Die Bedingungen bilden eine geordnete Ergänzung zum bloßen Existenzbefund.

Erfolg unter Mühe

Ein harter Kontakt kann auch hier eine Erlangung mit Aufwand charakterisieren. Die positive Existenz und der schwierige Zugriff widersprechen sich nicht. Umgekehrt darf die behauptete Schwierigkeit nicht als Erlaubnis benutzt werden, jede erfolglose Suche nachträglich für eine Bestätigung des Schatzes zu erklären. Eine historische Regelbeschreibung und eine tatsächliche Überprüfung der Anwesenheit eines Gegenstands bleiben verschiedene Aufgaben.

Ein konstruiertes Beispiel

Für einen eigenen versteckten Besitz liefert die Ortsprüfung ein positives Zeichen. Der Zugriffsweg bleibt aber ohne tragfähige Verbindung. Das Arbeitsurteil lautet in der rekonstruierten Logik deshalb „Vorhandensein nach diesem Verfahren angezeigt; Erlangung nicht hinreichend begründet“. Die Formulierung zeigt, an welcher Stufe der Schluss begrenzt wird. Sie ist präziser als ein undifferenziertes Ja zur gesamten Suche.

[T2], §15, S. 783-784. Beispiel redaktionell, keine Empfehlung zu tatsächlichen Grabungen oder Eigentumsannahmen.

Himmelsrichtungen und wiederholte Viertelung

Ein im Text erkennbarer räumlicher Suchalgorithmus

R53 · Vier Richtungen aus Zeichengruppen

§16 lässt den vermuteten Bereich in Ost, Süd, West und Nord teilen. Der Zeichenstand des Aszendentenherrn wählt das erste Viertel. Feuerzeichen gehören hier zum Osten, Erdzeichen zum Süden, Luftzeichen zum Westen und Wasserzeichen zum Norden. Die Reihenfolge und Zuordnung stammen aus diesem konkreten Text; sie wird nicht durch eine beliebige andere Richtungslehre ersetzt.

R54 · Den gewählten Teil erneut unterteilen

§17 verlangt bei einem noch großen Gebiet weitere Viertelungen. Als nächster Bezug dient der Herr des Zeichens, in dem der Aszendentenherr steht. Der folgende Herrschaftsbezug soll eine weitere Richtung innerhalb des bereits gewählten Teilgebiets liefern. Die Stelle bricht später ab. Der hier erläuterte Ablauf reicht daher nur so weit, wie der erhaltene Wortlaut seine Fortsetzung trägt.

Ein schematischer Durchgang

Steht der Aszendentenherr in einem Feuerzeichen, wird zunächst der östliche Teil gewählt. Steht dessen Zeichenherr in einem Wasserzeichen, folgt innerhalb dieses Teilgebiets der nördliche Teil. Das Schema erzeugt eine feinere Einteilung, aber keine unabhängig gemessene Fundkoordinate. Die anfängliche Begrenzung des Suchgebiets und die konkrete räumliche Teilung müssen bekannt sein. Sonst lässt sich der Begriff „Viertel“ nachträglich beliebig verschieben.

Zeichen des geprüften Planeten	Ausgewählter Teil des bereits festgelegten Gebiets
Widder, Löwe, Schütze	Osten
Stier, Jungfrau, Steinbock	Süden
Zwillinge, Waage, Wassermann	Westen
Krebs, Skorpion, Fische	Norden

[T2], §§ 16-17, S. 784-785. Das letzte Stück ist unvollständig; keine erfundene vollständige Endfassung des Algorithmus.

Personenmerkmale, Beruf und Buchstaben

Erweiterungen einer Ortsdeutung in den Glossen

R55 · Den Verwahrer näher bestimmen

Die lange Glosse 9 verbindet einen zum Freundesbereich gehörigen Signifikator mit Beruf, körperlichen Merkmalen und weiteren Lebensumständen. Merkur wird durch seine Beziehungen zu anderen Planeten etwa mit Schreiben, Handel, religiösen Büchern oder Musik verbunden. Entscheidend ist die Mischung. Der Beruf wird nicht allein aus dem Namen Merkur gewonnen, sondern aus mehreren Beziehungen innerhalb des angenommenen Schemas.

R56 · Einen Namen aus Buchstaben bilden

Die Glosse enthält außerdem eine Buchstabenzuordnung zu Zeichen und ihren Herren. Buchstabengruppen aus erstem, siebtem, zehntem und viertem Bezug sollen Anfang, Mitte und Ende eines Namens liefern. Tresbens führt selbst mehrere mögliche Namen an und unterscheidet Sprachen. Gerade dieses Beispiel zeigt, wie viel Auswahl und Zusammensetzung in der Anwendung verbleibt. Es ist kein eindeutiges buchstabenweises Entschlüsselungsverfahren.

Grenzen der Reproduktion

Die überlieferten Buchstabenlisten und ihre Wiederholungen sind nicht überall deckungsgleich. Dieses Handbuch druckt deshalb keine bereinigte Gesamttabelle und behauptet anschließend, sie sei zuverlässig vollständig. Für eine philologische Edition müssten Handschriftenbild, Reihenfolge, mögliche Kopierfehler und Sprache der Namensformen einzeln geprüft werden. Die Funktion der Passage ist gleichwohl klar: ein Zeichenbefund soll in immer speziellere Eigenschaften eines Menschen übersetzt werden.

Historischer Aussagewert

Der Abschnitt belegt den Anspruch, mehr als einen Ort zu bestimmen. Er belegt nicht, dass die genannten Merkmale oder Namen tatsächlich aus einem Horoskop erkennbar sind. Für eine heutige Anwendung auf reale Personen wäre besonders die Verwechslungsgefahr erheblich. Hier bleibt die Passage eine Beschreibung mittelalterlicher Zeichenarbeit. Gerade ihre offenen Alternativen gehören zur Erklärung des Verfahrens.

[T2], Glosse 9, S. 788-789. Keine vollständige kritische Rekonstruktion des Buchstabenverfahrens.

Die älteren lateinischen Regeln im Druck

Sahl, Māšā'allāh und Bonatti als weiterhin benutzter Bestand

R57 · Rezeption braucht einen befähigten Empfänger

Der im Zeitraum verbreitete Regelbestand unterscheidet Verbindung, Aufnahme und Fähigkeit zur Ausführung. Ein empfangender Planet in eigener geeigneter Stellung ist anders zu beurteilen als ein geschwächter, der eine angebotene Verfügung nicht halten kann. Tresbens übernimmt diese Logik in seine Herrschafts- und Schatzregeln. Der venezianische Druck von 1493 macht Sahl und Māšā'allāh als ältere Autoren gemeinsam greifbar; er erzeugt diese Begriffe nicht neu.

R58 · Vermittlung hat Voraussetzungen

Übertragung und Sammlung sind im älteren Bestand Mittel zur Verbindung der Hauptbeteiligten. Bonattis Betrachtungen und Tresbens' konkrete Ausführung zeigen zugleich, dass Zustand, Rollen und Reihenfolge geprüft werden müssen. Eine bloße Verbindung zu irgendeinem dritten Planeten ist nicht automatisch eine tragfähige Vermittlung. Die deutsche Zusammenfassung bezeichnet hier eine fortgeführte technische Grundstruktur, keine behauptete Neuformulierung des 15. Jahrhunderts.

R59 · Eine kurze Formel kann Ausnahmen verlieren

Bonatti schränkt zum Beispiel das Leerlaufurteil bei sehr gutem Zustand der Hauptsignifikatoren und in bestimmten Mondzeichen ein. Solche Einschränkungen sind wichtig, wenn ein Werk verkürzt, exzerpiert oder als Merksatz benutzt wird. Der vorliegende Band behauptet nicht, eine bestimmte Kürzung habe genau diese Ausnahmen entfernt; das müsste an ihrem Wortlaut geprüft werden. Er erklärt, weshalb der Vergleich notwendig ist.

Der Umfang des Sammeldrucks

Ptolemäische Schriften, Sahl, Māšā'allāh und weitere Stücke stehen in einem Band nebeneinander. Nicht alle Texte sind vom selben Autor, und nicht jeder Abschnitt gehört zur Fragenlehre. Besonders Planetenstunden-Elektionen sind von eigentlichen Fragehoroskopen zu trennen. Die sichere Kenntnis eines Druckdatums ersetzt also weder die Textidentifikation noch die Klassifikation einer bestimmten Regel.

[P1]; [B1], Betr. 20, 62, 64, 82, 98, 143; [T1], §20; [T2], §§ 5, 15. Älterer Regelbestand ausdrücklich als solcher gekennzeichnet.

Wachenheims Kürzung und Godefroys Übersetzung

Zwei eigenständige Formen der Weitergabe

Wachenheim 1411

Der Katalog von Pal. lat. 1368 verzeichnet die 1411 angefertigte Kürzung der Bonatti-Betrachtungen mit einer Rubrik von 150 Betrachtungen. Der Textbeginn nennt die drei Beweggründe zum Fragen. Diese konkrete Zählung wird beibehalten und nicht stillschweigend in die aus anderen Ausgaben bekannte Zahl 146 geändert. Aus der Differenz allein lässt sich weder eine bestimmte Erweiterung noch ein einfacher Rechenfehler beweisen.

Was die Kürzung noch nicht belegt

Die ganze Kurzfassung wurde für dieses Handbuch nicht kritisch gegen Bonatti kollationiert. Deshalb wird nicht behauptet, genau welche Beispiele oder Ausnahmen Wachenheim gestrichen habe. Der historische Vorgang ist dennoch bestimmt: Ein umfangreicher Bestand wird in eine kürzere Arbeitsform übertragen. Für die Regelgeschichte wäre zu prüfen, ob die Auswahl nur den Umfang verändert oder auch die wahrgenommene Rangfolge der Bedingungen.

Godefroy 1361

Die französische Übersetzung des Liber novem iudicum eröffnet einem höfischen Publikum einen älteren nach Häusern geordneten Kompilationsbestand. Ihr Datum bezeichnet ein Übersetzungsereignis und nicht die Erstentstehung aller enthaltenen Regeln. Die versammelten Autoritäten bilden auch keine automatisch widerspruchsfreie Schule. Ein Vergleich müsste jeweils dieselbe Frageart und die Zuschreibung einer konkreten Aussage verfolgen.

Ein sinnvolles Vergleichsblatt

Für jede Parallelstelle stehen Ausgangstext, Bearbeitung oder Übersetzung, Regelbedingung, Ausnahme und Beispiel nebeneinander. Erst dann wird beurteilt, was verändert wurde. Der bloße Titel und das Datum genügen nicht. Dieses Arbeitsblatt ist eine redaktionelle Hilfe; es ersetzt keine durchgeführte vollständige Kollation. Die Quellenlage bleibt damit nachprüfbar, statt durch einen fingierten detaillierten Inhaltsbericht verdeckt zu werden.

[K0], S. 5 und 8; [W1], Pal. lat. 1368, ff. 38ra-41rb. Wachenheim und Godefroy bibliographisch berücksichtigt, nicht vollständig regelphilologisch ausgewertet.

Ganivet und medizinische Nachbarverfahren

Frage nach Genesung ist nicht automatisch Fragezeitastrologie

Der gesicherte Fall

Das College of Physicians of Philadelphia weist im Lyoner Druck von 1496 auf Blatt 27v eine Figur für den erkrankten Dekan von Vienne nach, bezogen auf den 7. August 1431. Ganivets Amicus medicorum wurde 1431 verfasst und später gedruckt. Die institutionelle Beschreibung nennt vier Abschnitte zu je sieben Kapiteln und mehrere Horoskope. Diese Angaben sichern ein Werk und Fallmaterial, keine vollständige Auswertung aller darin enthaltenen Regeln.

Welcher Zeitpunkt liegt zugrunde?

Eine Frage nach Genesung kann am Zeitpunkt der Konsultation, am Krankheitsbeginn, am Niederlegen oder an der Überbringung einer Nachricht ansetzen. Das Thema allein entscheidet daher nicht, ob eine Figur zur engeren Frageastrologie gehört. Für den genannten Fall wäre der vollständige Begleittext zu lesen, bevor eine spezifische Zeitregel behauptet wird. Der Band kennzeichnet diese Grenze, statt aus dem Wort Genesung sofort eine allgemeine Stundenregel zu gewinnen.

Druck und Beigaben

Der Druck von 1496 vereint das Hauptwerk mit weiteren medizinisch-astrologischen Stücken. Ihr Erscheinungsjahr ist nicht automatisch ihr Abfassungsjahr. Auch die Zugehörigkeit zu demselben Band macht sie nicht zu Teilen eines einzigen von Ganivet neu geschriebenen Fragenhandbuchs. Haupttext, kürzeres Opusculum und Abbreviatio sind als verschiedene Bestandteile zu erfassen.

Was sich hier vergleichen lässt

Gesichert sind der medizinische Schwerpunkt, der konkrete historische Fall und die Nachbarschaft mehrerer Prognoseverfahren. Eine vollständige Darstellung von Ganivets Krankheitsregeln würde mehr Volltextlektüre verlangen. Dieses Handbuch ergänzt keine aus anderen Autoren übernommenen Diagnoseregeln unter seinem Namen. Die medizinischen Passagen dienen der historischen Einordnung; sie geben keine gegenwärtigen Entscheidungen zu Krankheit oder Behandlung vor.

[G1]; [K0], S. 9 und 17; [G2] zum Druck. Für Ganivet keine behauptete vollständige Originaltextauswertung.

Drei ausgearbeitete Modellfälle

Die Regelwege bleiben an ihre Voraussetzungen gebunden

Fall A: eine Würde mit Gegenwehr

Ein Bewerber wird durch den ersten, die begehrte Stellung durch den zehnten Herrn vertreten. Beide nähern sich in einem harten Kontakt, die erforderlichen Beziehungen zu den Hauptorten sind vorhanden, und keine vorherige Änderung zerstört den Kontakt. Nach dem erläuterten Erwerbskapitel kann das Zustandekommen mit großer Mühe angezeigt sein. Die Amtsdauer bleibt eine weitere Frage. Das Modell erlaubt keinen Schluss auf lebenslangen Besitz aus dem bloßen Kontakt.

Fall B: eigene verborgene Unterlagen

Die Sache ist als eigener Besitz bestimmt, also wird zunächst der zweite Herr geprüft. Die Ortsregel liefert eine bestätigende Beziehung zum Suchenden. Weil Unterlagen betroffen sind, muss außerdem ihre genaue Rolle geklärt werden: persönliche Verwahrung, unbekanntes Prozessdokument und fremdes verborgenes Schriftstück sind nicht derselbe Fall. Ein harter Kontakt kann im Ortskapitel bestätigen, ohne den Zugriff leicht oder den Inhalt günstig zu machen.

Fall C: ein eingegrenzter Suchraum

Ein zuvor festgelegtes Gebiet wird in vier Richtungsbereiche geteilt. Der Aszendentherr in einem Feuerzeichen verweist innerhalb dieses Schemas nach Osten. Sein Zeichenherr in einem Wasserzeichen führt zur nördlichen Unterteilung des östlichen Bereichs. Für weitere Verfeinerung ist der erhaltene Text nur begrenzt vollständig. Das Modell endet deshalb dort, wo die Textgrundlage endet; es produziert keine erfundene letzte Punktkoordinate.

Was eine echte Rekonstruktion zusätzlich braucht

Die Fälle sind konstruiert und enthalten keine angeblichen historischen Erfolge. Eine echte Nachrechnung benötigte Zeit und Ort, verlässliche Planetenstände, Hausspitzen, Würdetabellen, Kontaktfolge und den präzisen Ausgangsgegenstand. Außerdem müsste feststehen, welcher Textzeuge und welche begriffliche Definition benutzt werden. Diese Angaben machen den historischen Schluss überprüfbar, auch wenn seine tatsächliche prognostische Wirksamkeit dadurch noch nicht bewiesen ist.

[T1], §§ 20-21; [T2], §§ 4-8, 15-17 und Glosse 7. Alle drei Fälle redaktionell konstruiert.

Arbeitsgang und quellenkritische Kontrolle

Ein nachvollziehbares Verfahren für die Lektüre und den Vergleich

1. Gegenstand und Zeitansatz

Der genaue Wortlaut des Anliegens wird notiert. Handelt es sich um Erwerb, Fortbestand, Nutzen, Ort oder Zugriff? Stammt die Figur aus einer Frage, einer tatsächlichen Übernahme oder einer allgemeinen Jahresrevolution? Erst diese Festlegung entscheidet über die Rollen. Ein benachbartes Thema darf nicht unbemerkt seine Zeitregel auf die untersuchte Frage übertragen.

2. Vertreter und Zustand

Fragender, Sache, Eigentümer und Vermittler werden aus dem gewählten Text bestimmt. Würde, örtliche Kraft, Bewegung, Sonnenverhältnis und sonstige Belastung stehen in getrennten Feldern. Das verhindert, dass ein natürlicher Wohltäter unabhängig von seiner tatsächlichen Fähigkeit als Erfolg zählt oder ein natürlicher Übeltäter unabhängig von seiner Sachrolle als Verneinung.

3. Verbindung und Ausnahmen

Direkte Kontakte, Übertragung und Sammlung werden als unterschiedliche Wege geprüft. Die Reihenfolge der Vollendungen und ein möglicher Abbruch gehören dazu. Danach werden die ausdrücklichen Ausnahmen derselben Quelle gelesen: Würde trotz Verbrennung, Aufnahme bei Entfernung, Weiterkontakt im nächsten Zeichen oder unterschiedliche Bedeutung harter Aspekte je nach Frageart. Ein Merksatz ohne Ausnahme ist nicht mehr dieselbe überlieferte Regel.

4. Ergebnis und Beleg

Der Schluss unterscheidet Zustandekommen, Aufwand, Dauer und Nutzen. Eine Ortsfrage trennt Vorhandensein, Erreichbarkeit und genaue Lage. Jede Aussage erhält Paragraph, Glosse oder Drucknachweis. Eine nicht vollständig ausgewertete Quelle wird als solche bezeichnet. Offene Lesarten werden nicht durch eine zusätzliche willkürliche Symbolik geschlossen. Dieses Vierstufenprotokoll ist eine heutige Ordnung der im Band erläuterten historischen Prüfschritte.

Redaktionelle Zusammenfassung, keine wörtliche mittelalterliche Checkliste. Hauptbelege: [T1], §§ 5-6, 19-21, 80-89, 99; [T2], §§ 3-5, 15-17 und Glosse 7.

Regelregister: Fragen und Herrschaft

R01-R35 mit den wichtigsten unmittelbaren Textbezügen

Benutzung

Die R-Nummern sind redaktionell und ersetzen nicht die Paragraphen der Editionen. Das Inhaltsverzeichnis führt zu den ausführlichen Erläuterungen. Die Kurzformen bewahren den Gegenstand, sind aber keine selbstständig vollständigen Regeln. Insbesondere Zeitverfahren verlangen die im Kapitel erläuterten Voraussetzungen.

Regeln	Thema und unmittelbarer Bezug
R01-R02	Naturbegründung der Frage: T1 §§1-5
R03-R05	Absicht, Messung, Bote: T1 §§5-6; T2 §4, Glossen 5-6
R06-R07	Grundrollen und wechselnder Bezugspunkt: T1 §§20, 59; T2 §§4, 7
R08-R09	Allgemeine Lebensfrage und Hyleg: T1 §§6-7
R10-R11	Anwendung und Kritik der Lebenszeitrechnung: T1 §§8-9
R12-R13	Qualität, Anfang, Ende und Abschnitte: T1 §§12-18
R14-R16	Erwerb und Art der Verbindung: T1 §§19-20
R17-R18	Gesandtschaft, Übertragung und Sammlung: T1 §20
R19-R20	Dauer und Nachfolge: T1 §§19, 21
R21-R22	Vermögen und Amtsträger: T1 §§22-25, 67
R23-R24	Knoten, Gegenwehr und Milderung: T1 §§26-33
R25-R26	Verbrennung und Ausnahme: T1 §§88-89
R27-R29	Rückkehr, Furcht, nächstes Zeichen: T1 §§74-82
R30-R32	Land, Jahresfigur, Sterne: T1 §§58-59, 69
R33	Zeitmatrix: T1 §99
R34	Planetenbezogene Zahlen: T1 §94
R35	Speziallose: T1 §§96-100

T1 = mittelalterlicher Fragentraktat; T2 = mittelalterliche Schatzschrift. Die Tabellen dienen dem Zugriff, nicht der Addition günstiger Zeugnisse.

Regelregister: verborgene Gegenstände

R36-R59 und die Rolle der älteren lateinischen Lehre

Die sachliche Reihenfolge

Das Schatzprogramm beginnt mit der Einordnung von Eigentümer und vermutetem Ort. Erst danach folgen Stoff, Alter, Menge, Zugriff und feinere Lage. Die später im Register stehenden lateinischen Grundbegriffe erläutern übernommene Methoden; sie sind nicht als neue Erfindungen des späten 15. Jahrhunderts datiert.

Weitere Textgruppen

Wachenheims Kürzung, Godefroys Übersetzung und Ganivets medizinisches Werk sind mit ihrem jeweiligen begrenzten Lektürestatus erfasst. Sie erhalten keine fingierten vollständigen Regelkataloge. Bei den Modellfällen und dem Arbeitsgang handelt es sich um heutige Erläuterungen. Ein vollständiger Kommentar aller Werke der Ausgangsbibliographie würde zusätzliche Editionen und Parallelektüren verlangen.

Regeln	Thema und unmittelbarer Bezug
R36-R37	Fragefolge und Eigentumsfall: T2 §§3-4
R38-R39	Ortsbestätigung und relative Winkel: T2 §§4-5, Glosse 7
R40	Abgeleitete Vermögenshäuser: T2 §7
R41-R42	Gerücht, siebter Ort, Schriftstücke: T2 §8, Glossen 10-14
R43	Existenz, Qualität und Aufwand: T2 Glosse 7
R44-R45	Haushalt, Verwahrorte und Elemente: T2 §6, Glossen 8-9
R46-R47	Sachsignifikator, Stoff und Mischung: T2 §§9-12
R48	Material und Gebrauch: T2 §§10-11
R49-R50	Alter und Menge: T2 §§13-14
R51-R52	Auffinden und Erlangen: T2 §15
R53-R54	Richtungen und Unterteilungen: T2 §§16-17
R55-R56	Beruf und Namensbuchstaben: T2 Glosse 9
R57-R59	Aufnahme, Vermittlung, Einschränkung: B1; Vergleich T1/T2

Die 59 R-Nummern erfassen die erläuterten Auswahlregeln dieses Handbuchs, nicht den Gesamtumfang aller historischen Texte des Zeitraums.

Quellen I: die unmittelbar gelesenen Texte

Mittelalterlicher Wortlaut in modernen Editionen und historischer Übersetzung

K0: Ausgangsbibliographie

Stundenastrologie 1350-1500. Chronologische, kommentierte Bibliographie, überprüfte und erweiterte Fassung, 19. Oktober 2026, vom Nutzer beigefügte Datei St4.pdf, 23 Seiten. Grundlage für Werkregister, Zeitraum und Datierungsarten. Der Katalog selbst enthält keine vollständigen Originaltexte der aufgeführten Werke.

T1: Tresbens' Fragentraktat

Bartomeu de Tresbens, Tractat de les interrogacions, mittelalterlicher katalanischer Text in Sebastià Giralts Edition: „Quant algun hom demanda d'alcuna cosa dubtosa“: el Tractat de les interrogacions de Bartomeu de Tresbens, estudi i edició. Magnificat Cultura i Literatura Medievals 8, 2021, S. 127-164, Edition S. 140-159, §§1-100. DOI 10.7203/MCLM.8.20805. Der erhaltene Primärtext wurde unmittelbar gelesen; die deutschen Kapitel sind eigene Paraphrasen. Digitalisat:

https://ddd.uab.cat/pub/artpub/2021/250729/magcullitmed_a2021v8p127.pdf

T2: Tresbens' Schatzschrift

Bartomeu de Tresbens, Libel d'investigació de tresors o algunes coses amagades encerrar, mittelalterlicher Text und Glossen in Sebastià Giralts, Astrologia aplicada a la recerca de tresors, eHumanista/IVITRA 14, 2018, S. 761-793. Primärtext ab S. 776, Haupttext §§1-17, anschließend Glossen. Herangezogen wurden Haupttext und die jeweils angeführten Glossen; keine vollständige Neuübersetzung des gesamten Apparats. Zugang über die akademische Publikationsliste des Herausgebers: <https://webs.uab.cat/sebastiagiralt/recerca/>

B1: älterer Bonatti-Bestand

Guido Bonatti, 146 Betrachtungen, in Henry Coleys englischer Übertragung, zuerst 1676, Neudruck The Astrologer's Guide, London 1886, mit späteren Anmerkungen. Benutzt als älterer Vergleichsbestand, besonders Betrachtungen 20, 62, 64, 82, 98 und 143. Lilly-Notizen und neuzeitliche Zusätze werden nicht zum mittelalterlichen Wortlaut gemacht; Cardans angehängte Aphorismen sind ausgeschlossen. URL: <https://archive.org/details/b24884054>

Lektürestufen

Die direkte Regelarbeit dieses Bandes beruht vor allem auf T1 und T2. B1 erschließt einen fortwirkenden älteren Kern; sein später Druck wird nicht als Text von 1491 ausgegeben. Die übrigen Nachweise sichern Werkidentität, Rezeptionsergebnis oder Einzelbefund und ersetzen keine vollständige Regellektüre ihrer Werke.

Direkte Lektüre und bibliographischer Nachweis sind getrennte Evidenzstufen. Alle URLs sind Zugänge, keine Behauptung vollständiger Handschriftenkollation.

Quellen II: Drucke und Überlieferungsnachweise

Konkrete Bestände und begrenzte Aussagen

P1: Venedig 1493

David Juste, Ptolemaeus Arabus et Latinus, Early Prints, Venice, Bonetus Locatellus, 1493. Der Katalog nennt das Sahl-Corpus auf ff. 122v-142v und Māšā'allāhs Liber receptionis auf ff. 143r-148r. Benutzt für Druckidentität, Bestand und Nachbarschaft der Texte; keine vollständige Kollation jedes Druckblatts. URL: <https://ptolemaeus.badw.de/print/2>

P2: Bonatti 1491

The Huntington, Guido Bonatus de Forliuio. Decem continens tractatus astronomie, Sammlungseintrag 430543. Bestätigt das aufgelöste Druckdatum 26. März 1491 und den mittelalterlichen Autor. URL: <https://www.huntington.org/collections/lib-430543>. Die technische Regelauslegung wird nicht allein aus diesem bibliographischen Eintrag gewonnen.

W1: Wachenheim

David Juste, PAL, MS Vatican, Biblioteca Apostolica Vaticana, Pal. lat. 1368, ff. 38ra-41rb. Nachgewiesen sind Rubrik, Bearbeitungsjahr 1411, Zählung 150 und Textbeginn. Für die im Handbuch genannte Kürzung keine durchgehende Kollation mit dem Bonatti-Gesamttext. URL: <https://ptolemaeus.badw.de/ms/582>. Ein weiterer in K0 genannter Zeuge ist Pal. lat. 1445, Heidelberg/Vatikan.

G1-G2: Ganivet

Historical Medical Library, The College of Physicians of Philadelphia, Horoscope for the dean of Vienne, 1431. Beschreibt das Exemplar von Amicus medicorum, Lyon, Johannes Trechsel, 14. Oktober 1496, Blatt 27v, mit Bezug auf 7. August 1431. URL: <https://cppdigitallibrary.org/items/show/2395>. Ergänzend der in K0 nachgewiesene Smithsonian-Datensatz zu Amicus medicorum et alia opuscula, ISTC ig00071000. Keine vollständige Originaltextauswertung aller medizinischen Kapitel.

Weitere Werke und offene Einträge

Godefroy, Haly Abenragel, Leopold, Sahl und weitere Kandidaten sind nach K0 eingeordnet. Die dort offenen Druckangaben werden nicht künstlich geschlossen. De cogitatione 1493 bleibt als Einzelbeleg unzureichend lokalisiert; der spät überlieferte Diebstahlstraktat wird nicht ohne Weiteres vor 1501 datiert. Bethens Planetenstunden-Elektionen, Talismanschriften und Geomantie werden nicht allein wegen benachbarter Begriffe als Fragenlehre gezählt.

Recherche- und Bearbeitungsstand: 19. Oktober 2026. Eigene deutsche Regelkommentare und Modelle; keine behauptete weltweite Gesamtedition für 1350-1500.